

sich unvermittelt: Aus der Haupttonart G-Dur wird E-Dur, in der das Werk – auch das ist wider die Norm – dann schließt. Das Nicht-Geheure, von dem die Rede war, geht auch im Finale um. Die zur Schellenkappe gehörenden Motive, vom Anfang des Werkes her bekannt, fahren wild zwischen die einzelnen Liedstrophen und stören unmißverständlich die Musik des Paradieses. Daß ihr „kein' Musik ... auf Erden ... verglichen kann werden“ und „daß alles für Freuden erwacht“, verspricht zwar das Volkslied vom himmlischen Leben, allein die Musik schließt unendlich traurig, dazu „morendo“, ersterbend. Glück und Freude, ein Vorschein vom besseren Leben, waren zu Mahlers Zeit unerreichbar. Sie ließen sich musikalisch nur gestalten wie ein von Kinderhand ausgemalter Märchenhimmel. Mahlers G-Dur-Sinfonie mit ihrer zerbrechlichen Schönheit, ihrer getrübtten Naivität legt davon eins der schönsten Zeugnisse ab.